



Artenvielfalt profitiert vom Bau der Koralmbahn

Die Koralmbahn ist die Verlängerung des transeuropäischen Korridors in den oberitalienischen Raum und eines der größten Bauvorhaben in Österreich. Ökologische Maßnahmen im steirischen Abschnitt Feldkirchen – Deutschlandsberg wirken sich positiv auf die durch monotonen Maisanbau dominierten Talböden von Kainach und Laßnitz aus.

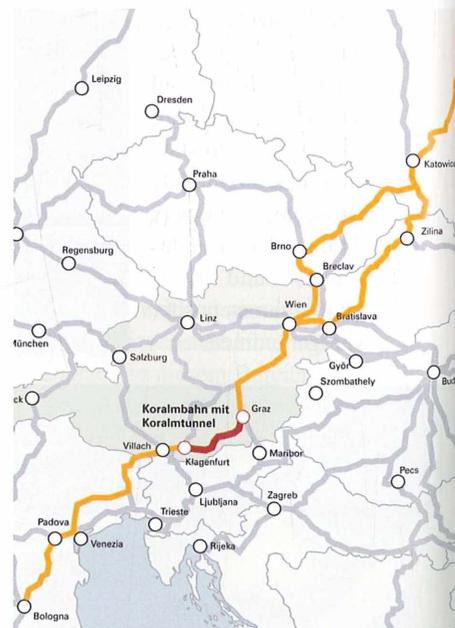
Auch der Huchen profitiert von den ökologischen Maßnahmen. Im Hintergrund die im Zuge des Projektes ebenfalls neu entstandene Brücke über die Laßnitz bei Gussendorf
© ÖBB

Auf einer Streckenlänge von rund 130 km, davon 32,9 km Koralmtunnel, entsteht eine zweigleisige Hochgeschwindigkeitsstrecke, die die Fahrtzeit von Graz nach Klagenfurt auf eine Stunde verkürzen wird. Im Zuge des Genehmigungsverfahrens wurde eine Vielzahl an ökologischen, ingenieurbioologischen und landschaftspflegerischen Maßnahmen erarbeitet. Dazu gehören die ökologische Ausgestaltung zahlreicher Gerinne und Bachläufe an Durchlässen, Straßenüberführungen und Brückenbauwerken sowie Bachauf-

weitungen und großen Vorlandabsenkungen, besonders im Bereich der Kainach (Weitendorf) und Laßnitz (Preding und Groß St. Florian). Durch diese Vorlandabsenkungen (120.000 m² bzw. 300.000 m²) entstehen nicht nur großartige Naturlebensräume, sondern auch hochwasserwirksame Retentionsräume, die sowohl für den Menschen als auch unsere natürliche Umgebung einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität leisten.

Damit nicht genug, entschied man sich für viele weitere ökologische Maßnahmen: standortgerechte und einheimische Pflanzenarten, Anlage von Baumreihen und Alleen, Errichtung von Wildschutz- und Fischotterzäunen sowie Wildleiteinrichtungen. Zu Letzteren zählen auch Brückenbauwerke als Querungshilfen, die speziell bepflanzt wurden, um sie für Wildtiere attraktiv zu machen.

Die Baumaßnahmen an der Koralmbahn werden von ökologi-



Übersicht über die Koralmbahn (rot) als Teil des Baltisch-Adriatischen Korridors (gelb). Das Bild re. zeigt, dass trotz der Baumaßnahmen die Graureiherhorste zugenommen haben. © ÖBB





Im Zuge der Laßnitzumlegung wurden großzügige, naturnah gestaltete Retentionsräume (Foto li.) geschaffen. Der neue Flusslauf ist - im Gegensatz zum zuvor hart verbauten Gewässer (Foto Mitte) - bis zu 30 m breit - ein Gewinn für die Biodiversität im ehemals durch monotone Maisfelder geprägten Talboden. Über 8.000 Fische und Krebse wurden dabei in den neu gestalteten Lebensraum umgesiedelt (Foto. r.). © ÖBB



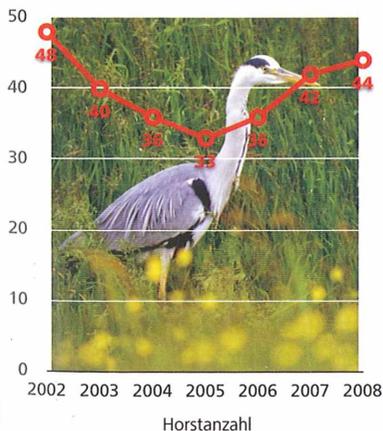
„Lernen in der Natur“ wurde beim Schulprojekt „Neue Laßnitz“ groß geschrieben.

© ÖBB

schen Bauaufsichten begleitet – ein wesentlicher Beitrag zur Umweltsicherung.

Graureiherschutz

In unmittelbarer Nähe der Hauptbaustelle auf steirischer Seite des Koralmtunnels befindet sich eine der größten Graureiherkolonien südlich der Alpen. Um die Tiere nicht unnötig zu beunruhigen, werden Rodungen nur außerhalb der Brutzeit durchgeführt, blendfreie Natriumdampflampen für die Außenbeleuchtung eingesetzt und die Höhe der Kräne und Anlagen beschränkt. Künstliche Wasserversorgung soll den Wasserhaushalt im Waldbereich der Kolonie gewährleisten. Ein mehrjähriges Monitoring bestätigt mittlerweile die Wirksamkeit der Maßnahmen: Trotz Baumaßnahmen nahm die Zahl der Horste zu.



Laßnitzverlegung: Harte Verbauung wich naturnaher Gestaltung

Im Gemeindegebiet von Groß St. Florian musste die hart verbaute Laßnitz auf rund 0,8 km verlegt werden, weil sie im Trassenbereich der zukünftigen Koralmbahn liegt. Da historisches Kartenmaterial in diesem Bereich ein stark mäandrierendes und verzweigtes Gewässersystem zeigt, entschied man sich für einen naturnahen Rückbau mit Raum für ein naturnahes Gewässersystem, das mit bis zu 30 m Breite gleichzeitig als Hochwasserretentionsraum fungiert. Auch Platz für Tümpel, Feuchtwiesen, Schilfflächen, Auwald- und Sukzessionsflächen wurde geschaffen. In Abstimmung mit den Fischereiberechtigten wurden Tiefwasserstellen für Großfische angelegt und die rund 8.000 abgefischten Fische und Krebse, darunter auch Bachforelle, Äsche, Huchen und Nase, schonend umgesiedelt. 11.000 Steckhölzer aus standortgerechten Pflanzenarten fanden am neuen Bahndamm und im Verlegungsbereich eine neue Heimat.

Schulprojekt „Neue Laßnitz“

Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse des BRG Modellschule in Graz erstellten unter Anleitung der

ÖBB-Projektleitung und der ökologischen Bauaufsicht ein Untersuchungs- und Monitoringprogramm für den neu gestalteten Flusslauf der Laßnitz. Damit wurde dieser neu geschaffene Lebensraum „begreifbar“ gemacht und die Veränderungen der Tier- und Pflanzenwelt dokumentiert. Die Kinder lernten durch Bestimmungsübungen Wasserinsekten, Flusskrebse und Libellen kennen, führten Fließgeschwindigkeitsmessungen durch und dokumentierten die Zusammensetzung der Flusssohle. 2010 führen Schülerinnen und Schüler der Modellschule als sog. „Coaches“ Jugendliche der ortsansässigen Hauptschule Groß St. Florian in das Schulprojekt ein. □

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Artenvielfalt profitiert vom Bau der Koralmbahn 26-27](#)